

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

teten Frage galt jahrzehntelang als das deutsche Nationallied — ein sprechendes Zeugnis der Ratlosigkeit und doch auch zugleich der beginnenden Einheit unseres nationalen Bewußtseins. Dann kam, als die Zeit der Erfüllung herannahte, Hoffmanns „Deutschland, Deutschland über alles“. Das erste dieser Lieder wird nie mehr, das zweite nur selten noch von unseren Kriegern gesungen, das Lied aber, das jeder kennt und jeder singt, ist die „Wacht am Rhein“. Die ältere wie die neuere patriotische Dichtung hat Besseres hervorgebracht, unsere Wacht steht nicht mehr am Rhein, sondern an den Vogesen und an der Mosel, und der kleine französische Zwischenfall, aus dessen Anlaß es im Jahre 1840 entstand, ist längst vergessen. Auch ist es sicherlich nicht allein die vortreffliche Komposition, die es seit seiner fast zufälligen Wiederentdeckung im Jahre 1870 am Leben erhalten hat, und der es seine Macht über das Herz des Soldaten verdankt, sondern der schlichte Inhalt selbst, wie ihn die Schlußzeile in die Worte zusammenfaßt: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein“!

Festigkeit und Treue, das sind die Eigenschaften, die dem Deutschen am höchsten stehen, oder um es in einem einzigen Wort auszudrücken, die Pflicht. Es ist die Pflicht-treue, die der Deutsche aus dem friedlichen Beruf hinüberträgt in den Krieg, wo sie ihm zur höchsten aller Pflichten wird, zur Pflicht der Hingabe für das Vaterland*).

Zusammenfassende Darstellung der Kämpfe an der Westfront bis zur Schlacht von Arras

Strategischer Durchbruch, Frontverbesserung oder die Fesselung starker deutscher Streitkräfte während des mit der Winterschlacht in Masuren endigenden Russenansturms gegen Ostpreußen oder während der Karpathenschlacht, oder endlich ein Gemisch solcher und ähnlicher Zwecke können die Ziele der großen Kampfhandlungen gewesen sein, zu denen sich die Verbündeten im Westen während der ersten vier Monate des Jahres 1915 entschlossen hatten. „Welches ihre Beweggründe auch seien“, schreibt die „Frankfurter Zeitung“, „die Durchbrechung unserer Linien muß das nächste Ziel der Taktik der französischen Armeen sein, gleichviel, ob sie Reservearmeen bereit stehen haben, die genügen, um etwaige taktische Erfolge auch strategisch auszunützen, oder nicht. Die deutsche Heeresleitung ist auf Grund ihrer Beobachtungen zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich sowohl in der Winterschlacht in der Champagne, wie später zwischen Maas und Mosel, um Durchbruchversuche großen Stils handelte, während die französische Heeresleitung in der Vorahnung des Mißerfolgs nur von „offensiven Rekognoszierungen“ sprach.“

Die Schlacht bei Soissons (vgl. III, S. 140—146), die in den ersten Tagen des neuen Jahres begann und bis zum 12. Januar 1915 dauerte, war ihrem Charakter nach ein mit starken Mitteln unternommener deutscher Offensivstoß, der die deutsche Front näher an die Stadt Soissons heranbrachte und die Franzosen zum Rückzug über die Aisne zwang. Auch die Eroberung der französischen Stellung bei Hurtebise auf die Hochebene von Craonne am 25. und 26. Januar 1915 und der Einbruch in die französische Hauptstellung nördlich und nordöstlich Massiges am 4. Februar 1915 waren Ergebnisse deutscher Sturmangriffe. Die Winterschlacht in der Champagne dagegen ist eine Verteidigungsschlacht, die gegen eine sechsfache Uebermacht mit dem Erfolg der vollen Behauptung der deutschen Stellungen durchgeföhrt wurde. Drei Wochen lang, vom 16. Februar bis zum 9. März 1915, ist auf der von welligen Hügeln durchzogenen Ebene der Champagne gekämpft worden. Jedoch die deutsche

*) Aus dem bei Alfred Kröner in Leipzig erschienenen gedankenreichen Buche des Leipziger Gelehrten, Professor Dr. Wilhelm Wundt, „Die Nationen und ihre Philosophie“.